

Schwarzwald-Wacht

Calwer Tagblatt

Amtliche Tageszeitung der NSDAP.

Amtsblatt sämtlicher Behörden in Stadt und Kreis Calw / Heimatblatt seit dem Jahre 1826

Nr. 251

Calw, Donnerstag, 28. Oktober 1937

112. Jahrgang

Rom empfing Rudolf Heß mit Jubel

Die deutsche Abordnung ist gestern in der Hauptstadt Italiens eingetroffen

Rom, 27. Oktober. Das faschistische Italien bereitet dem Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß, und der ihn begleitenden Abordnung der Partei auf ihrer Fahrt zu den großen Feierlichkeiten des 28. Oktober in Rom einen außerordentlich herzlichen Empfang. An der Grenze Italiens erwartete Reichsminister Heß und seine Begleiter ein Sonderzug der italienischen Regierung. In Bologna, wo der Sonderzug einen kurzen Aufenthalt nahm, wurde der Stellvertreter des Führers mit ungeheurem Jubel empfangen.

Um 15.05 Uhr traf Rudolf Heß in Begleitung von Stabschef Buhe, Reichsminister Frank, Gauleiter Adolf Wagner, Gauleiter Terhoben, dem stellvertretenden Gauleiter Göliger und den übrigen Mitgliedern der Abordnung der NSDAP. in Rom ein. Auf dem geschmückten Bahnsteig hatten sich u. a. Außenminister Graf Ciano, Parteisekretär Starace, Justizminister Solmi, Minister für Volksbildung Alfieri und der deutsche Botschafter von Hassell mit sämtlichen Mitgliedern der Botschaft eingefunden. Grenadiere und Schwarzhemden bildeten Ehrenspalier.

Als die deutschen Gäste auf dem prächtig geschmückten Bahnhofsvorplatz erschienen, erhob sich ein Jubelsturm. Gleich beim Ausgang hatten achtzig uniformierte Mitglieder der Auslandsorganisation der NSDAP. zusammen mit SS- und W.M. Aufstellung genommen. Nachdem Rudolf Heß deren Front abgegrüßt hatte, überreichte ihm ein W.M.-Mädel einen Blumenstrauß. Auf der Fahrt zum Hotel begleitete ihn ein Begeisterungsturm der Menge. Nach der Ankunft kam es zu erneuten lebhaften Rundgebungen. Mehrere Male zeigte sich Rudolf Heß auf das stürmische Verlangen der Menge auf dem Balkon.

Der Empfang des Stellvertreters des Führers trug einen ungemein feierlichen militärischen Charakter, der durch den überaus herzlichen Beifall der Menge zu einer starken Rundgebung für die enge Verbundenheit zwischen Nationalsozialismus und Faschismus wurde.

Die Sympathie des faschistischen Italiens, dessen Gruß der Abordnung der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in Bologna und Florenz sowie in überwältigender Form in Rom zuteil wurde, wird auch von der gesamten römischen Presse den „deutschen Kameraden“ in herzlichsten Worten bezeugt.

Besuch bei Mussolini

Nachdem Rudolf Heß um 17 Uhr zunächst im königlichen Schloss sich eingeschrieben und dann Außenminister Ciano und Parteisekretär Starace kurze Besuche abgestattet hatte, legte er in der Gedächtnishalle der faschistischen Gefallenen und am Grab des unbekanntesten Soldaten Kränze nieder. Nach dieser Ehrenbezeugung, der auf der gemauerten Piazza Venezia eine riesige Menge in feierlichem Schweigen bewohnte, begab sich der Stellvertreter des Führers mit den übrigen Angehörigen der Parteiabordnung in den Palazzo Venezia, wo er um 18.30 Uhr von Mussolini empfangen wurde.

Heldenehrung im Scheinwerferlicht

Die Kranzniederlegung am Grabmal des unbekanntesten Soldaten durch den Stellvertreter des Führers gestaltete sich zu einer feierlichen Ehrung der Gefallenen des Weltkrieges. Die durch mächtige Scheinwerfer taghell erleuchtete Piazza Venezia bot mit ihren Tausenden und aber Tausenden von Zuschauern mit dem militärischen Aufgebot von Miliz und Wehrmacht, mit den faschistischen Formationen und der geschlossenen Formation der Schwarzhemden, die sich mit den übrigen Abordnungen auf den Stufen des Nationaldenkmals Vittorio aufgestellt hatten, einen wahrhaft fesselnden Anblick.

Pünktlich 18.15 Uhr erschien der Stellvertreter des Führers mit den Mitgliedern der Parteiabordnung in Begleitung von Parteisekretär Victor Starace am Fuße der Stufen, die zum Grabmal des unbekanntesten Soldaten hinaufführen. Unter

den Klängen des Horst-Wessel-Liedes und der Giovinezza schritt der Stellvertreter des Führers mit seinem Gefolge langsam hinauf. Vor ihm trugen zwei Carabinieri und zwei Braunhemden einen riesigen Lorbeerfranz mit der Hakenkreuzschleife und der Aufschrift: „Zum 15. Jahrestag des Marsches auf Rom die NSDAP.“

Von dem mächtigen Säulenbau des Nationaldenkmals begab sich der Stellvertreter des Führers mit seinem Gefolge sofort in den nahen Palazzo Venezia. Während des Empfanges durch den Duce strömte die Menge vor dem geschichtlichen Balkon des Palazzo zusammen und verlangte mit immer wieder neu einsetzenden Duce- und Heil-Rufen, den Stellvertreter des Führers zusammen mit dem Duce zu sehen. Als sich schließlich die Flügel des großen Balkons öffneten und Mussolini gemeinsam mit dem Stellvertreter des Führers und seinem Gefolge auf dem Balkon erschienen, toste rauschend Beifall über den weiten Platz. Beim zweiten Erscheinen gab Mussolini das Zeichen zur Ruhe, worauf Parteisekretär Staatsminister Starace ein dreifaches Cja, Cja, Cja auf Adolf Hitler und anschließend auf Benito Mussolini ausbrachte, in das die Menge mit einem jubelnden Malaria einstimmt. Im ganzen mußte sich der Stellvertreter des Führers viermal auf dem Balkon zeigen.

Rudolf Heß erhält den Ehrendolch
Im Anschluß an den Besuch des Stellvertreters des Führers und der nationalsozialistischen Parteiabordnung im Palazzo Chigi begab sich Rudolf Heß in den Palazzo Littorio, um der faschistischen Partei Italiens in ihrem Parteigebäude den Gruß der NSDAP. zu entbieten. Hier überreichte Minister Starace dem Stellvertreter des Führers als besondere persönliche Auszeichnung den Ehrendolch der faschistischen Miliz. Starace betonte bei der Übergabe, daß dieser aus einfachen Metallen hergestellte Dolch für alle Faschisten ein Symbol des Kampfes darstelle. Rudolf Heß möge ihn als Zeichen der Kampferverbundenheit der beiden großen Parteien entacemehmen.

Japaner erobern Kiangwan und Tschapei

Erst Gürtel um Schanghai, dann Stoß gegen Nanking

Tokio, 27. Oktober. Nach japanischen Meldungen gelang es den vereinigten Heeres- und Marinekräften nach schwersten verlustreichen Kämpfen, das festungsartig ausgebaute Kiangwan, etwa fünf Kilometer nördlich von Schanghai gelegen, und den lang umkämpften Nordbahnhof von Tschapei zu besetzen. Bei fortschreitenden Angriffen aus der Richtung Tschang in südlicher und Tschapei in westlicher Richtung dauern die chinesischen Rückzugs- und Räumungsbewegungen auf der Bahnlinie Schanghai-Nanking an.

Wie aus Schanghai berichtet wird, räumten die Chinesen Tschapei und zogen sich in Richtung Schenja zurück. Große Teile des Dries Tschapei stehen in Flammen, auf dem Nordbahnhof weht die japanische Flagge.

Japans Taktik in China

Schanghai, 27. Oktober. Von der Straße Tschang-Nanking südwärts vordringende Truppen erreichten am Mittwochmorgen die Schanghai-Nankingbahn in der Nähe von Schenja. Nachdem die Chinesen ihre Truppen bei Nansiang zurückgenommen haben, haben sich die Japaner jetzt diesem Ort genähert und das südlich davon gelegene Kiangtiao besetzt. Dieser Ort liegt südlich der Bahnlinie Schanghai-Nanking. Am Mittwochnachmittag drangen die japanischen Truppen bis in die Nähe des Sutschau-Bachs vor. Die Chinesen haben jetzt südlich des Sutschau-Baches Verteidigungsstellungen bezogen.

Bei der Besetzung von Tschapei ging es nicht ohne schwere Einzelkämpfe ab. Es bestehen dort noch zahlreiche Scharfschützenester, die zur Zeit ausgeräumt werden. Tschapei bildet ein Feuermeer, das sich kilometerweit ausdehnt. Mit der Einnahme von Tschapei ist der erste Großangriff der Japaner zu Ende gegangen, der am 6. Oktober mit dem Uberschreiten des Wulung-Flusses südlich von Rihang eingeleitet worden war.

In der Provinz Schantung hat es erste Zusammenstöße der von Tschang nach Süden vordringenden japanischen Truppen mit den über den Gelben Fluß nach Norden vorgeschobenen Teilen der Schantung-Armee Hanfuchus an der Linie Nütcheng-Binbi-Schangho gegeben. Das Groß Hanfuchus soll angeblich südlich vom Gelben Fluß in vorbereiteten Stellungen nördlich Tsinanfus zusammengezogen sein. Auch in der Provinz Schansi konnten die Japaner in der Richtung der Hauptstadt Taijui zehn erfolgreiche Angriffe durchführen.

Die strategisch wichtige Insel Tschinmen vor der Einfahrt zum Hafen von Amoy wurde von japanischen Marinetruppen nach einem Bombardement durch Schiffs-

geschütze und Flugzeuge besetzt. Der Schiffsverkehr zwischen Amoy und dem Hafen Tschu-antau wurde eingestellt.

Die nächsten japanischen Operationen im Raum von Schanghai zielen darauf ab, einen Gürtel um Schanghai zu legen, der Schanghai von Nanking vollkommen abschneiden soll. Wenn die Nanking-Regierung daraufhin den Widerstand fortsetzt, werden japanische Streitkräfte neue Operationen einleiten, die die Eroberung Nankings selbst zum Ziel haben. Die Japaner hoffen jedoch, daß die Nanking-Regierung sich vorher zu einem anderen Kurs entschließt.

Der größte Brand der Weltgeschichte

Schanghai, 27. Oktober. Glutroter Abendhimmel zeugt davon, daß die im Stadtteil Tschapei wütenden Brände das gewaltigste Feuer darstellen, von dem die Hauptstadt Schanghai jemals betroffen worden ist. Vielleicht ist es auch eine der größten Feuerbrünste der Weltgeschichte überhaupt. Vier Kilometer lang und drei Kilometer tief ist die Feuerwolke, die sich mit großer Hartnäckigkeit in dieses, noch von sinnlos knallenden chinesischen Scharfschützen besetzte Widerstandsnest einfrisst. Nach Nanking besetzten sollen die chinesischen Verluste bei den Kämpfen um Tschang 10 000 Tote und Verwundete betragen. Die japanischen Verluste scheinen bedeutend geringer zu sein.

Ein Verweis an Landesbischof Wurm

Minister Kerl gegen ungerechtfertigte Angriffe des Würt. Oberkirchenrats

Berlin, 27. Oktober. Der Reichs- und preussische Minister für kirchliche Angelegenheiten hat an den Landesbischof D. Wurm in Stuttgart das folgende Schreiben gerichtet:

„Der Evangelische Oberkirchenrat in Stuttgart hat unter dem 7. September 1937 an alle nachgeordneten Dienststellen einen Runderlaß betreffend Teilnahme an Allianzversammlungen herausgegeben, in dem es u. a. heißt:

„Die bekannte, durch die Presse verbreitete Erklärung, die Bischof Mellie als Vertreter der Deutschen Methodisten in Oxford über die kirchliche Lage in Deutschland abgegeben hat, mußte von der gesamten Bekennenden Kirche als bedauerliche Verkennung der tatsächlichen Lage verstanden werden. Solange keine ausreichende Richtigstellung erfolgt, ist es um der Wahrheit und Ehre willen geboten, daß die Geistlichen und die Kreise der Bekennenden Kirche sich von gemeinsamen Veranstaltungen mit Vertretern der Bischoflichen Methodistenkirche fernhalten.“

Ich stelle fest, daß der Evangelische Oberkirchenrat, der alsichetia behauptet, für die

Zahl und Kraft in Spanien

Die „antifaschistische“ Presse in London und Paris hat sich bemüht, die italienische Veröffentlichung über die Zahl der Freiwilligen in Spanien entweder zu bagatelisieren oder ihren Wahrheitswert zu bestreiten. Jetzt wird öffentlich bekanntgegeben, daß diese Feststellung in Form einer offiziellen diplomatischen Mitteilung des italienischen Botschafters in Paris an den Duai d'Orsay gemacht worden ist. Nun wird man sie immerhin etwas vorsichtiger behandeln müssen. Nachdem auf der anderen Seite das „Diario Vasco“ im einzelnen begründete Ziffern der ausländischen Freiwilligen im Solde Valencias veröffentlicht hat, ist auch die italienische Presse zur Gegenoffensive übergegangen. Sie verhält sich dabei äußerst vorsichtig. Während „Diario Vasco“ auf Grund sorgfältig geprüfter Unterlagen zu einer Ziffer von 148 000 roten Freiwilligen gelangte, ist „Tribuna“ so vorsichtig, 80 bis 90 000 internationale Freiwillige als unterste Grenze zu errechnen. Jedenfalls muß jetzt jeder Zweifel daran als beseitigt erscheinen, daß es sich bei der Frage, auf die der Londoner Nichteinmischungsausschuß eine Antwort sucht, ganz überwiegend um ein französisch-sowjetrussisches Problem und nicht so sehr um ein italienisches handelt. Die Zahl der Freiwilligen, die aus vorkriegsfranzösischen und bolschewistischen Gefilden nach Spanien gekommen sind, beträgt jedenfalls ein Mehrfaches der italienischen Kämpfer auf Francos Seite. Denn zu den Nichtspaniern, die nach den erwählten Berechnungen bei den Truppen Valencias kämpfen, muß man ja auch noch zahlreiche Angehörige der sogenannten „gemischten Brigaden“ und die sowjetrussischen Organisations- und Instruktorrechnen.

Ein derartiges Zahlenverhältnis konnte man längst in Rechnung stellen, wenn man den Verlauf der Entwicklung unboreingenommen verfolgt und beurteilt hätte. Schließlich hätten nicht Deutschland und Italien bereits im August 1936 im Londoner Nichteinmischungsausschuß nach Maßnahmen gegen den vorbereiteten Freiwilligenstrom zu verlangen brauchen, wenn nicht die Roten aller Schattierungen damals schon die Unterstützung der spanischen Völkchen mit Menschen und Material ganz großzügig organisiert hätten. Als Datum des ersten Aufstehens dieser internationalen Brigaden hat die italienische Presse den 12. Oktober des vergangenen Jahres errechnet, als bestimmt noch keine italienischen Freiwilligen nach Spanien gegangen waren. Wer mit solchen Dingen anfängt, hat es leichter, zahlenmäßig im Vorteil zu bleiben. Die Italiener sind erst nachgeholt, als durch die internationalen und gemischten Brigaden die Gefahr geschaffen wurde, daß der sowjetrussische Plan zur Schaffung einer Filiale im westlichen Mittelmeer gelingen und daß dann Italien in eine höchst gefährdete Lage kommen könnte. Wenn nun auch zahlenmäßig die Unterstützungsorganisation der Roten immer ganz erheblich im Vorteil blieb, so war doch

Ein Jude mordete Pa. Niede

Buenos Aires, 27. Oktober. Die Polizei verhaftete im Vorort San Martin den Juden Pinus Krainer, der an dem Mord an dem Blockleiter Niede beteiligt war. Man erwartet, daß durch diesen Fang der zweite Hauptbeteiligte an dem Mordmord sichergestellt worden ist, so daß nun der ordentliche Prozeß beantragen kann.

Die militärische Wirkung des italienischen Freiwilligenkorps eine wesentlich stärkere. Während nämlich bei den Freiwilligen Balencias zu einem sehr großen Teil asoziale, abenteuer- und beutelustige Elemente neben enttäuschten Verführten kämpften, handelt es sich auf der Seite Francos, bei den italienischen Freiwilligen, um Idealisten und disziplinierte politische Soldaten. Das hat sich von Molaga bis Asturien immer wieder gezeigt.

Die Westmächte tragen selbst die Verantwortung für den heutigen Zustand, weil sie feinerzeit den deutsch-italienischen Anregungen kein Gehör schenken wollten. Als man in Paris und in London merkte, was man sich eingebrockt hatte, da begann man erst die Wut in Schmähdungen gegen die italienischen Freiwilligen auszulassen, indem man ihnen beispielsweise die Verantwortung für das Scheitern der Offensive an der Guadalarra-Front zuzuschreiben suchte. Inzwischen ist das ja ganz anders geworden. Wenn man nämlich an die eigenen Schmähdungen glauben würde, dann brauchte man gewiß dem Freiwilligenproblem nicht die überragende Bedeutung beizumessen, die man ihr heute zu geben sucht. Höchst interessant ist in diesem Zusammenhang auch die Mitteilung des französischen Außenministeriums über mili-

tärische Maßnahmen zur Sicherung der französischen See- und Luftverbindungen im westlichen Mittelmeer, deren Sinn und Zweck vollkommen klar ist. Nach der Auflösung der Front in Asturien, die Verstärkungen an der Aragonfront und rückwärtige Bewegungen der Balencialeute auch an dieser Stelle schon zur Folge gehabt hat, muß die Sache Moskaus in Spanien aufs höchste gefährdet erscheinen, und wenn auch offiziöse Pariser Blätter wie der „Temps“ und die „Information“ sich jetzt recht kritisch gegenüber den neuen Sabotageakten des Herrn Maisth im Londoner Ausschuss räusperten, so bestätigt Paris doch wieder durch seine Handlungen, daß es ein Gegengewicht gegen die Verschiebung der Machtverhältnisse in Spanien in Form von neuen Verdächtigungen Francos und der ihm nahestehenden Mächte sucht. Es wäre wohl viel realpolitischer gehandelt, wenn sich Frankreich und England in der Erkenntnis, daß sich nun die Waage des Erfolges endgültig nach der Seite Francos zu senken begonnen hat, rechtzeitig mit dem künftigen Repräsentanten des ganzen Spanien zu stellen suchten. Oder wollen England und Frankreich tatsächlich bis zum Ende mit den achtschlaenen Bataillonen marschieren?

Geht ihnen doch das Licht auf?

Paris, 27. Oktober. Der „Temps“ schreibt zu den letzten Londoner Ausschüßarbeiten, daß ein fühlbarer Fortschritt erzielt worden sei. Der Sowjetvertreter habe diese letzte Verständigung nicht erleichtert. Mehrmals schon habe er die Arbeiten des Londoner Ausschusses ernstlich erschwert. Seine gestrige Haltung sei offensichtlich dazu bestimmt gewesen, die Karte des politischen Srieles durcheinanderzubringen und jede Lösung nur noch schwieriger zu gestalten. England werde sich mit diesem Spiel nicht einverstanden erklären, und Frankreich werde sich von England nicht trennen. Das Blatt fragt sich, ob Ausschaltung der Sowjets aus der internationalen Zusammenarbeit das von Moskau gewünschte Ziel sei. Moskau möchte völlig frei über eine Fortsetzung oder eine Beendigung seiner Zusammenarbeit mit den im Londoner Ausschuss vertretenen Mächten entscheiden. Der Außenpolitiker des „Journal des Debats“ ist der Ansicht, daß man

sich endlich entscheiden müsse, die Sowjetbolschewisten auf die Seite zu schieben, wenn man in der Nichtteilnahme an der Mandatverteilung der Sowjets feien der Ursprung des spanischen Dramas. Sie hätten nicht aufgehört, alles ins Werk zu setzen, um aus dem spanischen Bürgerkrieg einen internationalen Konflikt zu gestalten. Wenn man zukünftig eine Veruhigung der Lage erzielen wollte, so könne man dies nur durch Besprechungen mit General Franco erreichen.

Die Londoner „Evening News“ befaßt sich in ihrem Leitartikel mit der Taktik der Sowjets im Nichtteilnahmeansatz. So schreibt das Blatt, daß selbst Eden jetzt davon überzeugt sein dürfte, daß Maisths Aufgabe im Ausschuss in der Obstruktion bestehe und in nichts weiter. Auch der Diplomatische Korrespondent des Blattes meint, die Möglichkeit nehme zu, daß die Mächte des Nichtteilnahmeansatzes notfalls ohne Sowjetrußland weiterarbeiten würden.

Freche französische Lügen zurückgewiesen

Nationalspanische Presse entlarvt hinterhältiges Zweckmanöver

Eigenbericht der NS-Presso
gl. Paris, 27. Oktober. In der letzten Zeit verbreitete ein Teil der französischen Presse die unglücklichsten Lügen über den Einfluß des deutschen Generalstabs in der nationalspanischen Heerführung (!). Dazuhin wird behauptet, daß der größte Teil der spanischen Marine von deutschen Seeoffizieren geleitet werde (!). Daß diese Lügen, die offensichtlich von jüdisch-bolschewistischen Seiten in die Presse lanziert wurden, nur den einen Zweck erfüllen sollen, gerade zwischen den Sitzungen des Nichtteilnahmeansatzes die internationale Lage noch komplizierter und verworrener, als sie es jetzt schon ist, zu gestalten, ist selbstverständlich. Denn, um die sowjetrussische Einmischung zu bagatelisieren, ist es ja von jeher Sitte gewesen, durch derartige Manöver den Blick vom einzig Schuldigen abzulenkten. Bedauerlich ist in diesem Fall nur die eine Tatsache, daß

sich sogar der bekannte Schriftsteller Leon Daudet zu dieser faulen Sache hergibt und in der „Action Française“ ins gleiche Horn wie die notorischen roten Heher bläst.

Von deutscher Seite ist es nicht notwendig geworden, gegen diese neuen Lügen Stellung zu nehmen. Die spanische Presse hat mit begriffenwerter Schärfe die feierliche Erklärung abgegeben, daß es sich hier um aus der Luft gegriffene infame Lügen handelt, welche die Ehre des deutschen Soldatentums beschmutzen sollten. In der Marine General Francos befindet sich nicht ein einziger Offizier. Unteroffizier oder Makroze, der nicht Spanier ist. Diese spanische Erklärung entspricht völlig dem deutschen Standpunkt und wir haben ihr nichts mehr hinzuzufügen.

Auflösung der belgischen Kammer?

Opposition gegen de Man — Untersuchung in der Nationalbank

Eigenbericht der NS-Presso

Brüssel, 27. Oktober. Obwohl man in Brüssel möglichst rasch die Regierungskrise beizulegen wünscht, sind noch keinerlei Anhaltspunkte für ihre vermutliche Lösung vorhanden. Allgemein besteht die Auffassung, daß sowohl die Katholiken als auch die Liberalen wenig Neigung zeigen, den Finanzminister des Kabinetts van Zeeland, de Man, als neuen Ministerpräsidenten zu sehen. Die Liberalen scheinen überhaupt Geaner eine Kabinetts unter sozialdemokratischer Führung zu sein. Obwohl die Neun-Mächte-Konferenz, die am Samstag beginnen sollte, voraussichtlich auf Mittwoch verschoben wird, ist es fraglich, ob bis zu diesem Zeitpunkt die Bildung eines neuen Kabinetts vollzogen ist. Dabei sind Ueberraschungen keineswegs ausgeschlossen, zumal da von verlässlicher Seite Stimmung für eine Kammerauflösung gemacht wird.

Wie in Brüssel verlautet, soll zwischen den Regierungen Frankreichs und Englands die Frage erörtert werden, ob van Zeeland seine internationalen Wirtschaftlichen Aufgaben fortsetzen wird. Diese Frage soll in kurzer Zeit geklärt werden.

Während die parlamentarischen Gespräche fortgesetzt werden und die Gerüchte durch die Wandeltänge der Parlamente schwirren, prüft der Untersuchungsrichter

augenblicklich: 1. ob in der Buchführung der Nationalbank Unregelmäßigkeiten vorgekommen sind; 2. ob gewisse Ausgaben nicht gefordert unter falschen Bezeichnungen eingetragen wurden, um ihre wirkliche Verwendung zu verheimlichen, um z. B. wesentliche Zahlungen an gewisse Zeitungen zu vertuschen; 3. ob Protokolle der Direktion nicht gefälscht worden sind.

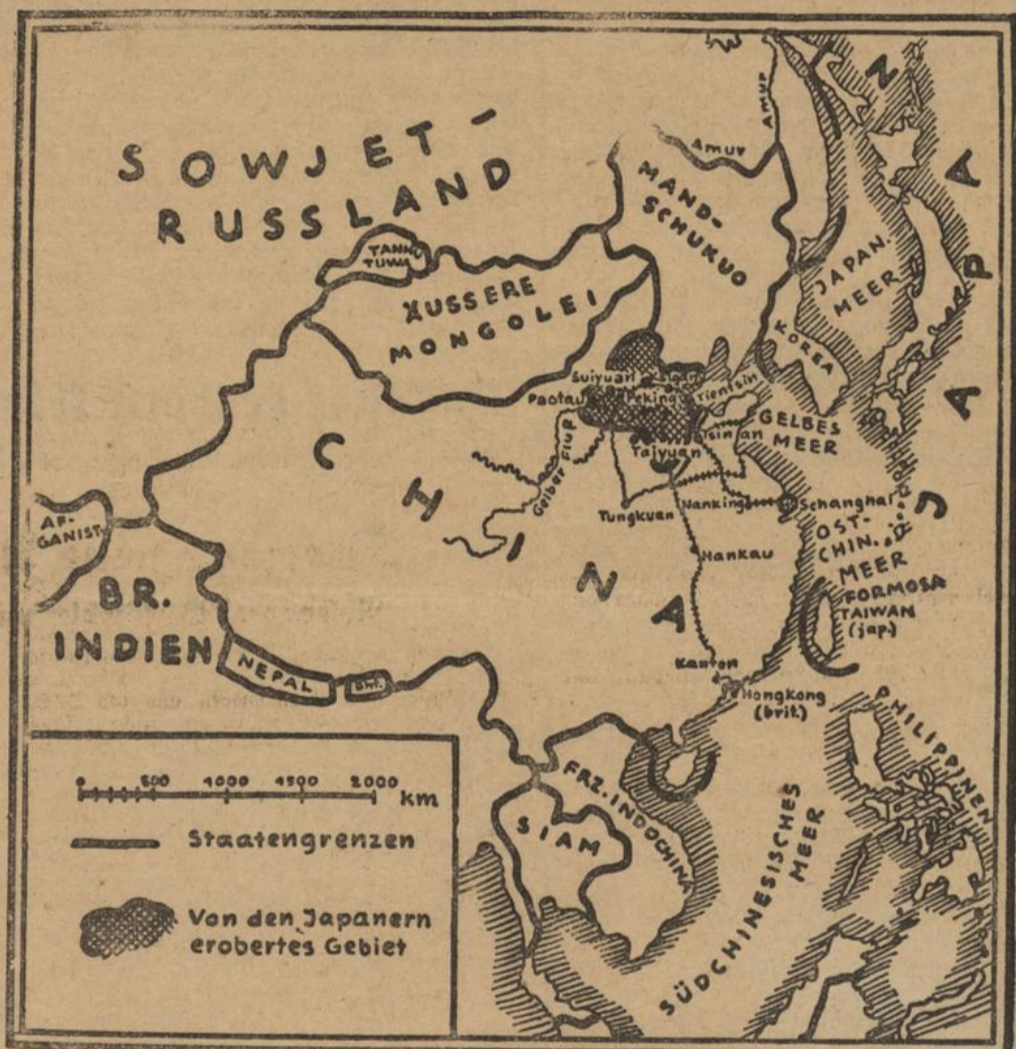
Es heißt, daß van Zeeland neben dem Gouverneur Frank demnächst deswegen verhört werden soll. Einige Zeitungen melden bereits, daß gegen den Gouverneur Frank, der bekanntlich einen Urlaub angetreten hat, Anklage in gebührender Form erhoben sein soll.

Fahnen auch in Hannover und Breslau

Hannover, 27. Oktober. Auf dem historischen Paradeplatz der Hannoverschen Garnison, dem Waterloo-Platz mit seiner hochragenden Gedächtnssäule für den Feldherrn niederrheinischer Truppen, übergab am Mittwoch der Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg feierlich die vom Führer verliehenen neuen Fahnen und Standarten an die Abteilungen von 92 Truppenteilen des X. und XI. Armeekorps sowie der 1. Panzerdivision.

Der Oberbefehlshaber des Heeres, Generaloberst Freiherr von Fritsch, übergab auf dem historischen Schloßplatz in Breslau den Truppen des VIII. Armeekorps 49 Fahnen und Standarten.

Das Kampfgebiet im Fernen Osten



Abenteuer in Afrika

Roman von Will Ambach
Das Schicksal eines Deutschen im dunklen Erdteil

Copyright by Prometheus-Verlag München 27

Der andere unterbrach lachend:

„Was gilt die Zeit in Afrika? Nehmen Sie nur die Gelegenheit wahr, ein Jagdporado kennenzulernen, wie es kaum noch einmal zu finden ist.“

Zu Holsteins freudiger Ueberraschung stimmte Endreß lebhaft zu:

„Ich glaube, man sollte das wirklich nicht veräumen. Ich hörte bereits durch eine Bekannte, eine Miß Stetson, von diesen fast märchenhaften Jagdgründen. Kennen Sie die Dame vielleicht?“

„Miß Stetson? Kann mich nicht erinnern. Wie sieht sie aus?“

Endreß beschrieb:

„Schlanke, raffig, elegant, der Typ einer Sportlady. Sie hat in der Gegend viel auf Elefanten und Büffel gejagt.“

„Ach ja, jetzt fällt es mir ein: schöne Frau. Ich lernte sie einmal vor Jahren flüchtig kennen. Uebrigens ist mir von ihren Jagderfolgen nichts bekannt.“

Endreß schwieg bestürzt. Er mochte nicht weiterfragen. Holstein jedoch näherte die günstige Gelegenheit und erkundigte sich:

„War Miß Stetson damals allein in Choma?“

Mister Watson verneinte.

„Soweit ich mich erinnere, wollte sie mit ihrem Begleiter, einem jungen Engländer, nach Ndola fahren, wo damals unerhört reiche Kupferminen entdeckt worden waren.“

„Die Dame scheint also doch außerordentlich geschäftstüchtig. Endreß.“

Dieser jündete sich umständlich eine Zigarette an und sagte mit erkünstelter Gleichgültigkeit:

„Mag sein. Wann könnten wir von der Jagdexpedition zurückkommen, Mister Watson?“

„Wenn Sie wirklich nicht viel Zeit haben in ein paar Tagen.“

„Was meinen Sie, Holstein, wollen wir sie noch opfern?“

Dieser stimmte erneut zu:

„Ich glaube, wir können es getrost wagen schon allein in Anbetracht der Ausbeute, die wir an Jagdtrophäen und Aufnahmen haben werden.“

„Abgemacht. Sie haben recht wie immer, lieber Holstein!“

Lächelnd wachte Endreß den Dank des anderen ab, der seinen Wünschen unbenutzt eine Brücke gebaut hatte.

Vor Anbruch des nächsten Tages setzte sich der Jagdzug in Autos in Bewegung, zunächst noch auf — wenn auch schlechten — Pfaden, dann aber quer durch den dichten Busch. In einem Raffinerdorf wurden einige gute Jäger und Spurensucher mitgenommen. Weiter ging es durch hohes Gras, das stellenweise über den Wagen zusammenschlug. Kurz vor dem in Aussicht genommenen Lagerplatz kam Endreß auf einen Hartbeestbullen zu Schuß, der aber krank abging. Die Suche wurde auf den Nachmittag verlegt und die Zelte in der Zwischenzeit aufgeschlagen. Dann ging es in brennender Sonnenglut zwischen Dorn-

büschen und Bäumen auf frischer Büffel-fährte vorwärts. Nüchlich wurde eine ganze Herde dieser Urwaldriesen mit dem Glas gesichtet. Dornestrüpp verdeckte jedoch das Schußfeld. Auf Händen und Knien kroch man weiter. Endlich bekam Holstein, der den ersten Schuß hatte, einen starken Büffel frei und drückte ab. Im gleichen Augenblick brach die Hölle los: Äste trachten, Büsche und Bäume wogten wie von einem Orkan gereißelt, schlugen prasselnd zusammen. Ein wildes Schnauben und Prusten, ein tiefes, wütendes Brummen erfüllte die Luft. Wie eine Lawine donnerte die ganze Herde heran, allen voran ein tiefschwarzer Koloss. Der Boden dröhnte unter dem Stampfen der Hufe. Schon sah Holstein die blutunterlaufenen Lichter des Weißbullen sich entgegen-glihen. Er riß die Büchse hoch, feuerte auf Stich, doch der Riese stürzte unbeirrt weiter, direkt auf ihn zu, das furchtbare Gehrörn zu vernichtendem Stoß geneigt. . . da krachte Watsons schwere Elefantenbüchse, und das zottige Ungetüm brach wie vom Blitz getroffen polternd zusammen. Die Herde stuchte nur einen Augenblick, dann donnerte sie geschlossen auf die Schützen los. Kein Baum in der Nähe! Es gilt nichts als Standzuhalten, zu feuern. Die Salve tracht . . . Sand und Kies sprigen den Jägern um Mund und Augen. . . tote Staubwolken verhallen Menschen, Büffel und Busch. Die wilde Jagd braust geteilt an den Schützen vorüber und verdröhnt in der Ferne.

„Na, das ist noch mal wieder gut gegangen!“

Mister Watson trat lachend zu dem gefällten Urwaldriesen.

„Da sehen Sie, daß ich recht hatte, wenn ich sagte, daß Ihre Büchse keinen Büffelstoppen kann. Obgleich Ihr Schuß hier absolut tödlich hätte sein müssen, da er Herz-

Lunge und Gescheide durchschlug, würde der Bulle Sie bestimmt überannt haben. Erst meine Kugel ins Hirn fällt ihn wie einen Baum. Wir nennen das hier „Stopping Power.“

Der hinzukommende Endreß schüttelte den Kopf.

„Das hätte ich wahrhaftig nicht für möglich gehalten! Ich habe einem vorbeistürmenden Bullen meine 93 Millimeter aufs Blatt gesetzt, und er ist trotzdem mit den anderen weitergerannt. Ich werde jetzt mit John auf Nachsuche gehen.“

„Nehmen Sie lieber ein Paar von meinen Leuten mit. Ein angeschossener Büffel schlägt oft Rückwechsel ein und nimmt den Jäger seitlich oder von hinten an.“

Endreß versicherte:

„Ich werde auf meiner Hut sein. Im übrigen behauptet John, die Büffeljagd aus mehrfacher Erfahrung zu kennen. Auf Wiedersehen im Lager.“

Damit verschwand er, gefolgt von Bobb und drei anderen Schwarzen, im dichten Busch. Bald hatten die Spurensucher den Anschlag gefunden. Tiefe Schaleindrücke verrieten, daß sich der Bulle im Feuer herumgeworfen hatte. Hellrote, an den Gräsern hängende Schweißspitzer deuteten auf Lungenschuß. Die Schwarzen arbeiteten auf der schwer zu haltenden, durch die flüchtende Herde zertrampelten Fährte exakt wie Spürhunde. Nicht hinter ihnen ging Endreß mit gespannter Büchse, scharf Ausschau haltend. Im übermannshohen Gras bog die Spur plötzlich ab. Vorsichtig sondierten die Eingeborenen von der Erhöhung eines Termitenhäufens die vor ihnen liegende, von Bäumen umrandete Senke. Die im Sonnenalast klimmernde Luft erschwerte die Sicht.

(Fortsetzung folgt.)

SA. im Dienst des Winterhilfswerks Edelweiß aus Elektron-Metall

Nachdem sich die erste Reichsstraßenfammlung zu einem vollen Erfolge gestaltet hat, rüsten die Formationen der Partei, so SA. H. und NSKK, zur zweiten Reichsstraßenfammlung, die am 6. und 7. November durchgeführt wird. Zum Verkauf gelangen zwölf verschiedene Edelsteine in Abzeichen. Diese Abzeichen werden aus dem neuen Leichtmetall Elektron angefertigt. In Ndar-Oberstein an der Nahe sind über 100 Kleinbetriebe mit mehr als 1000 Arbeitern seit Monaten mit der Herstellung der Edelstein-Abzeichen beschäftigt. Es bedarf mehrerer Arbeitsgänge, bis die Färbung des Abzeichens so weit fertig ist, daß sie zusammen mit dem geschliffenen Stein den Heimarbeitern in Ndar-Oberstein und Umgebung übergeben werden können, die die kleinen Edelsteine befestigen.

Kirchenbezirkstag in Calw

Am Tage, nach dem die alten und jungen Soldaten in Calw ihren Appell gehalten hatten, versammelte sich im Calwer Vereinshaus der diesjährige Kirchenbezirkstag — die Pfarrer und die übrigen Abgeordneten aus den Gemeinden unseres Kirchenbezirks, um über das kirchliche Leben des Bezirks Bericht zu empfangen und zu beraten. Der diesjährige Kirchenbezirkstag war dadurch ausgezeichnet, daß an ihm der neue Prälat des Sprengels Ludwigsburg, Lic. Schlatter, teilnahm und die Grüße der Kirchenleitung überbrachte. Prälat Schlatter, der Sohn des hochangesehenen, jetzt 85-jährigen Professor D. Adolf Schlatter in Tübingen, wurde zu Beginn dieses Jahres zum Prälaten des Sprengels Ludwigsburg ernannt.

Die Beratungen wurden eröffnet durch eine Morgenandacht, die Stadtpfarrer Kohler-Reubulach hielt über Dffg. 5, 8-10. Dekan Hermann begrüßte sodann die Anwesenden und gab einen umfassenden Bericht über das kirchliche Leben im vergangenen Jahr im ganzen Reich und besonders in unserem Bezirk. Daraus ist zu erwähnen: Eine neue Kirche (abgesehen vom alten Turm) hat eingeweiht die Kirchengemeinde Breitenberg; Aichelberg weihte seine erneuerte Kirche. Die Liebenzeller Kirche wurde im Innern ganz erneuert. Die Calwer Orgel hat durch einen gründlichen Umbau sehr viel gewonnen; der Leiter des Umbaus, Orgelbaumeister Weigle-Götterdingen starb plötzlich kurz nach der Vollendung.

Im vergangenen Jahr erfolgten 24 Kirchenaustritte (22 Erwachsene und 2 Kinder), denen 12 Kircheneintritte (10 Erwachsene und 2 Kinder) gegenüberstehen. Die Zahl der Abendmahlsgäste ist um 2602 gestiegen. Aus dem sonstigen kirchlichen Leben ist vor allem zu erwähnen die Landestagung der Inneren Mission in Calw im Oktober 1936 — die Inneren Mission ist in unserem Bezirk ja besonders durch die Stammheimener Erziehungsanstalt vertreten — und das württembergische Gustav-Adolf-Fest in Calw vom 5.-7. Juni 1937, das Glaubensbrüder aus aller Welt hier zusammenführte.

Dreien Raum nahmen die Fragen der Jugendarbeit und des Religionsunterrichts ein. An den Bericht schloß sich eine lebhaftes Aussprache an, in der die einmütige Treue zur Kirche zum Ausdruck kam.

Vorfabend der Hitler-Jugend in Gaugenwald

Auf letzten Sonntag hatte der Standort Gaugenwald/Martinsmoos der HJ zu einem Vorfabend eingeladen. In Wort, Lied und Laienspiel, in Ernst und Scherz gaben die Jungen Auschnitte aus ihrer Arbeit. Mit dem Lied „Nur der Freiheit gehört unser Leben...“ begrüßten sie die vielen Anwesenden. Einzelsprecher brachten Führerworte aus der diesjährigen Rede auf dem Wüdeberg. Es war ihre Aufgabe, klar herauszustellen, daß nur ein geeintes deutsches Volk, ein Führer, ein Wille, eine große Arbeitsbereitschaft die weittragenden Ziele des Führers verwirklichen können. Die nun folgende Feierstunde zwang alle in das große Geschehen der Zeit seit 1933. Eindringlich erstand der Wille der Jugend, Werkzeug und Baustein für Deutsch-

land zu sein, groß erwuchs die Verpflichtung, solange zu kämpfen, bis die ganze deutsche Jugend erwacht ist. Laut ertönte die Forderung: Jeder sei Soldat unserer Fahne!

Nun sprach Gefolgschaftsführer Mauser. Er legte zunächst kurz Aufbau und Organisation dar. Dann gab er Rechenschaft über den Sommerdienst, der jetzt seinen Abschluß gefunden hat. Es war die große Aufgabe, mit der weltanschaulichen Schulung und der körperlichen Erleichterung den Jungen gleichzeitig in den Dienst der Erzeugungsschlacht zu stellen. Die Winterarbeit wird unverzüglich aufgenommen. Da sie in großen Linien bereits festgelegt ist, bleibt es die Aufgabe von Führer und Gefolgschaft, sich fanatisch für die Verwirklichung der Ziele einzusetzen. Die Verpflichtung erkannt zu haben, bedingt eine außerordentliche Verantwortung. Unter Hinweis auf die Bedeutung des Abends für HJ. und Dorfgemeinschaft zeigte der Führer der Gefolgschaft auf, daß nur die Arbeit an der gesamten Jugend den Erfolg bringen kann, den die Bewegung und mit ihr das ganze deutsche Volk erwarten. Den Abschluß der Ausführungen bildete das gemeinsam gesungene Lied: Ein junges Volk steht auf.

Die Darlehenskasse Althengstett feierte ihr fünfzig-jähriges Bestehen

Letzten Sonntagmittag feierte die Spar- und Darlehenskasse Althengstett im Gasthaus zum „Hirschk“ ihr 50-jähriges Bestehen. Die weiten und festlich gerichteten Räume des Gasthauses konnten die Mitglieder der 50 Jahre alten Dorfgemeinschaft kaum fassen. So offenbarte sich die tiefe Verbundenheit mit der für die Dorfgemeinschaft so segensreichen Einrichtung in der sinnfälligen und herzlichsten Weise.

Vorstand Eugen Fik hielt die Begrüßungsansprache. Außer den beinahe restlos erschienenen Genossenschaftlern der Darlehenskasse Althengstett begrüßte er Bürgermeister Pape, Althengstett, Werbeleiter Stuhmann und Oberprüfer Bogner, der vom Württblg. Landesverband landwirtschaftlicher Genossenschaften in Stuttgart, Ehrenvorsitz Bgm. a. D. Braun, Stuttgart, Oberprüfer Schild, Calw, Ortsgruppenleiter der NSDAP, Schwämmle und Ortsbauernführer Süßer, Althengstett, sowie die Vertreter der benachbarten Darlehenskassen Simmozheim, Neuhengstett, Möttingen, Gehingen und Delsheim.

Anschließend gab Vorstand Fik einen interessanten Überblick über die 50jährige Geschichte der Genossenschaft. Die Gründung derselben erfolgte am 19. Dezember 1886 auf das energische Betreiben von Oberlehrer Wolf hin. Der erste Vorstand setzte sich aus Schultzeiß Fik, Gemeinderat Luz, Christian Fik, Gemeinderat Dingler und Jakob Koller zusammen, im Jahre 1887 gehörten der Genossenschaft 74 Mitglieder an. Am 7. Januar 1889 wurde der Vorstand neu gewählt. Schultzeiß Fik schied am 9. Oktober 1889 aus seinem Amte (Mitgliederverband: 142). Sein Nachfolger wurde Christian Fik, G. S., Bauer. Er bekleidete sein Amt bis zum 1. Januar 1906. Auf Chr. Fik folgte Friedrich Zeller, er führte die Genossenschaft bis zum 30. November 1911. Nun übernahm bis zum 10. Juni 1933 Bgm. Braun die Vorstandsführung. An seine Stelle trat dann Eugen Fik. Vom Anfang der 90er Jahre bis zum 30. November 1911 war Jakob Söll Rechnung der Darlehenskasse. Auf ihm folgten der Reihe nach Schneidermeister Fr. Straile (1911-1913), Kaufmann Gottlob Fik (1913-1924) und Schneidermeister Jakob Zipperer. Der Letztere verließ das Rechnungamt noch heute.

Die Gründung der Althengstetter Dorfbank erfolgte in Zeiten der Not. Damals schon unternahm beherzte Männer den Versuch, den Juden vom Viehhandel auszuschließen. Die Festversammlung gedachte der im Weltkrieg gefallenen ehrenamtlichen Mitarbeiter und Mitglieder der Genossenschaft: Friedrich Dittus, Jakob Weis, Karl Fik und Karl Herzog. Alsdann fuhr Vorstand E. Fik in seinem geschichtlichen Rückblick weiter. Heute hat die Genossenschaft 234 Mitglieder. Die Entwicklung und die Geschäftstätigkeit im Geldver-

Nach einer kurzen Einführung begann das Laienspiel „Das große Zeittheater“ Gleichnishaft erlebten die Zuhörer das kraftlose Dahinsinken eines Volkes ohne Waffen, der Willkür fremder Mächte preisgegeben, und das große Erwachen einer Nation aus der Erkenntnis heraus: Ohne Waffen — Spielball der Völker! Wehrlosigkeit — der größte Feind des Friedens! Nach einem weiteren gemeinsamen gesungenen Liede kam auch die frohe Unterhaltung zu ihrem Recht. In einem kurzen Schwank konnten sich die Gemüter wirklich auslockern.

Nun sprach Standortführer Martin Schüttle, der seine Arbeitsdienstpflicht erfüllen will, einige Abschiedsworte. Er will trotz der Trennung treu den Kampf der Jugend weiterführen und im Geist mit seinen Kameraden marschieren. Sein großer Einsatz verbürgte eine erfolgreiche Arbeit Der Gruß an den Führer, unser herrliches Deutschland und das Lied der HJ, bildeten den Abschluß. Umfangreiche Vorbereitungen und eine tatkräftige Begeisterung der Hitlerjugenden hatten allen Anwesenden einen ebenso angenehmen wie erlebnisreichen Abend geschenkt.

Lehr waren vor dem Kriege so groß, daß des öfteren kein Geld mehr angenommen werden konnte. Wie anders gestalteten sich die Verhältnisse nach dem Weltkriege! Im Jahre 1933 betragen die Schulden der Genossenschaft bei der Zentralkasse Stuttgart 35 000 RM., jedoch schon Ende 1934 waren sie auf 17 000 RM. zusammengeschrumpft. Am 15. 4. 1936 beschloß die Genossenschaft wiederum ein Guthaben von 12 000 RM. bei der Stuttgarter Zentralkasse; heute ist dieses Guthaben auf 25 000 RM. angewachsen. Zudem besitzt die Genossenschaft noch Restanlagen und Wertpapiere im Wert von zusammen 20 000 RM. Der Warenverkehr, der schon in früheren Jahren betrieben wurde, steigerte sich in letzter Zeit von Jahr zu Jahr. Beispielsweise wurden im Jahre 1936 für 23 000 RM. Kunstdünger, Futtermittel und Kohlen von der Darlehenskasse umgesetzt; weiterhin wurden verschiedene landwirtschaftliche Maschinen gekauft (u. a. eine Petrus Saatreinigungsmaschine). Vorstand E. Fik schloß seine Ausführungen mit der Bitte: „Haltet treu zu eurer Genossenschaft, zum Wohle unserer Spar- und Darlehenskasse.“

Nun sprach Bgm. Pape der Genossenschaft die Glückwünsche der Gemeinde Althengstett aus. Die Glückwünsche der Partei überbrachte Ortsgruppenleiter Schwämmle, während Ortsbauernführer Süßer die Glückwünsche des Reichsnährstandes, der Warencentrale in Stuttgart und der Lagerhausverwaltung in Calw übermittelte. Er dankte hierbei dem Vorstand und seinen Mitarbeitern für ihr treue, opfervolle und uneigennütziges Arbeit. Vorstand E. Fik dankte den Rednern für die herzlichsten Glückwünsche und insbesondere Ortsbauernführer Süßer für die einflügel treue Verwaltung des Lagerhauses beim Bahnhof. Die Glückwünsche des Landesverbandesleiters, Bgm. Waldmann, Stuttgart, überbrachte Oberprüfer Bogner. Er sagte, daß die Althengstetter Dorfbank eine der ältesten württembergischen Darlehenskassen sei und erinnerte an die Wohltaten und den reichen Segen, die sie in den letzten 50 Jahren für die Gemeinde bedeutet hat.

Nun erfolgte die Ausgabe von Ehrenurkunden für treue Mitarbeit und langjährige Mitgliedschaft an folgende Genossenschaftler: E. Fik (Vorstand), J. Zipperer (Rechner), E. Fischer, P. Straile, Chr. Fik, Fr. Wendt, L. Schwarz, Chr. Proß, J. Dittus, P. Weis, P. Schrabi, G. Braun, Bgm. a. D., Chr. Luz, S. Angerhofer, S. Frohnmeyer, Fr. Weis, G. Dürr, K. Weis, K. Pfeiffer, G. Pfeiffer, J. Großmann, K. Reim, G. Kienzle, K. Vielsfort, Chr. Süßer, Fr. Straile, Chr. Dengler, D. Nonnenmann, Chr. Schöffler, G. Weis, K. Widmaier, Fr. Essig, Fr. Gehring, Chr. Frohnmeyer, Joh. Weis, J. Weis, K. Dachler, J. Dürr, J.

Kling, J. Fik, J. Süßer, S. Kömpf, J. Widmann, S. Dachler, G. Moller und K. Weis. Hernach zeigte Werbeleiter Stuhmann den hervorragenden Werbefilm „Treue um Treue“. Oberprüfer Bogner, Stuttgart, sprach in längeren Ausführungen über den Sinn und die Aufgaben der Darlehenskassen und die Stellungnahme des nationalsozialistischen Staates und seiner Grundzüge zu ihnen. Dann bildete der Lehrreiche Film „Kampf der Fliege“ den Beschluß der glücklich verlaufenen Jubelfeier, die „Liederfranz und Musikverein in dankenswerter Weise mit feinen Musikstücken und Liedvorträgen umrahmt hatten. Das Schlußwort sprach Vorstand E. Fik.

Wie wird das Wetter?

Wetterbericht des Reichsmeteorologischen Ausgaborts Stuttgart

Vorhersage für Donnerstag: Bei schwachen Winden Fortdauer des freundlichen trockenen Herbstwetters, tagsüber mild, nachts sehr kühl und stellenweise Frost, verbreitet Frühnebel.

Vorhersage für Freitag: Noch keine wesentliche Änderung der Wetterlage.

Herrenberg, 27. Okt. Am Sonntag morgen sollte in Altingen ein seit längerer Zeit von der Polizei gesuchter Mann verhaftet werden. Er entzog sich jedoch seiner Festnahme durch die Flucht und suchte nur noch den Gendarmeriebeamten ihm mehrere Schüsse nachsandte, das Weite. Im Aubeletal sprang er in die Ammer und streckte nur noch den Kopf aus dem Wasser, in der Annahme, daß ihn so seine Verfolger nicht entdecken würden. Er wurde aber doch bemerkt, von einigen Männern aus dem Wasser gezogen und dem Amtsgericht Tübingen zugeführt.



Freudenstadt, 27. Oktober. Montag abend fand in der Turnhalle der Replerschule die offizielle Eröffnung des AdS-Betriebsportplatzes in Freudenstadt statt. AdS-Betriebsportwart Eugen Eypke konnte eine erfreulich große Zahl künftiger AdS-Sportler begrüßen. Zunächst sind Schwimmkurse eingerichtet, denen Gymnastikkurse folgen sollen.

Neuenbürg, 27. Oktober. Infolge des gefährlichen Auftretens der Maul- und Klauenpest an den Grenzen der Bezirke Neuenbürg und Maulbronn ist der für den kommenden Sonntag in Conweiler geplante Kreistag der Sänger des Enzkreises polizeilich verboten worden. Den im Kreis Neuenbürg ansässigen Händlern jeder Art wurde untersagt, zur Ausübung ihres Gewerbes das Gebiet zu betreten.

Mühlacker, 27. Okt. Die Deutsche Waldenservereinigung hat das Henri Arnaud-Haus in Schönenberg gekauft. Es wird künftig Mittelpunkt aller in Deutschland lebenden Waldenser sein.

Renningen, 27. Oktober. In der Nacht vom Montag zum Dienstag wurde im Gasthaus zum „Ablor“ ein frecher Einbruchdiebstahl begangen. Der Dieb brachte es fertig, von außen ein Fenster zu öffnen, hineinzukriechen und etwa 50 RM. zu entwenden. Auch im nebenstehenden Haus des Landwirts Linkh wurde in derselben Nacht der Küche ein Besuch abgestattet.



Schwarzes Brett
Parteiloslich, Nachdruck verboten.

Parteiämter mit betrauten Organisationen
NS-Frauenenschaft — Ortsgruppe Calw
Jugendgruppe
Heute abends 8 Uhr Heimabend.

Wohlschmeckende Gebäcke
erzielen Sie durch Würzen mit
DR. OETKER'S
Backölen und -Aromen

Das Fläschchen 9 Pfg.

Woche des Buches

Wissen und Unterhaltung

sind jedem zugänglich. Wer ein gutes Buch schätzt und auf der Höhe bleiben will, mache sich die Calwer Buchhandlungen mit ihrer reichen Auswahl zunutze.

Fr. Häußler
Ernst Kirchner
Carl Spambalg

Amtliche Bekanntmachungen.

Amtsgericht Calw

Calw, den 27. Oktober 1937.

Handelsregister

— Veränderungen —

N 201 Th. Hartmann, Neue Apotheke, Calw.

Die Firma lautet fortan:

Th. Hartmann, Neue Apotheke, Inhaber Lore Hartmann, Apothekerin, Calw.

Bezirksfachschaft Obstbau Calw

Am Samstag, den 30. Oktober, sowie am Sonntag, den 31. Oktober, findet eine

reichhaltige Obstlehrschau

in den Räumen der Turnhalle des Erziehungsheims Stammheim statt. Eröffnung am Samstag mittags 2 Uhr, und Sonntag vorm. 10 Uhr. Geöffnet bis zum Eintritt der Dunkelheit.

Anschließend findet am Sonntag, nachmittags 3 Uhr im Gasthaus zum „Röhle“ ein

Vortrag über neuzeitlichen Obstbau

durch Herrn Engler, Obstbauinsp. vom Landesobstbauverein statt, zu dem Obstbaufreunde und Obstzüchter freundlichst eingeladen sind.

Der Bezirksfachwart für Obstbau: Hanselmann.

Neuhengstett

Wir beehren uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zu unserer am Samstag, den 30. Oktober 1937, im Gasthaus zum „Hirsch“ in Neuhengstett stattfindenden

Hochzeits-Feier

freundlichst einzuladen

Eustav Stanger, zum „Hirsch“, in Neuhengstett

Luise Graze, Tochter des S. Graze, Bürgermeister in Möttlingen

Richtigang: Samstag, den 30. Oktober 1937, nachmittags 1/2 1 Uhr in Neuhengstett



Es wandeln sich Münze und Zeit - Doch immer währet Sparsamkeit!

Nationaler Spartag
29. Okt. 1937

Spare bei der

Kreissparkasse Calw
mit
Zweigstelle Bad Liebenzell



Gespräch nach Feierabend

Klein: Ich weiß nicht, wie du das machst! Bei dir ist der Laden immer voll. Sogar von der anderen Seite der Stadt kommen die Leute bei dir kaufen. Ich möchte schon dein Geheimnis kennen!

Groß: Es gibt einen alten Grundsatz für Kaufleute, mein Lieber: Wer nicht wirbt, des Ware verdirbt!

Klein: Nun hör' aber auf! Ich tue doch alles, was nötig ist! Ich ändere alle Augenblicke meine Schaufenster, ich hänge schön geschriebene Angebote aus, und abends ist mein Ladenschild hell erleuchtet! Was willst du eigentlich von mir?

Groß: Alles schön und gut. Alles das ist richtig und auch unbedingt notwendig für die Leute, die an deinem Laden vorbeigehen. Nun kommt das Aber! Wie kommst du an die Leute heran, die durch andere Straßen gehen, die vielleicht noch niemals an deinem Laden vorbeigekommen sind? Ja, da staunst du! Darunter sind doch sicher eine Menge Interessenten gerade für deine Waren. Gottlob gibt es ein ausgezeichnetes Mittel, diese Leute anzusprechen, ja, ihnen sogar täglich ein Angebot zu machen: die Zeitungs-Anzeige, mein Lieber!

Klein: Zugegeben, aber kostet das nicht zuviel?

Groß: Das ist ja gerade das Vorurteil! Fang' erst einmal klein an, und wenn sich das Geschäft dann entwickelt, werden auch deine Anzeigen größer. Nicht nur du, auch deine Kundschaft hat Vorteile von deiner Werbung: Denn bei größerem Umsatz kannst du bei so manchen Waren günstiger einkaufen und deshalb billiger werden, und im übrigen wissen die Hausfrauen immer, was es bei dir alles gutes gibt und was du besonders zu empfehlen hast. Also, gehe hin, mein Sohn, und werde groß durch Anzeigen in

der „Schwarzwald-Wacht“!

Den Füllhalter von Häußler

Jeden Mittag

greifen Tausende nach der und Tausende lesen die ein Vorteil, häufig zu inspekieren sich laufend über die botenen Kaufgelegengeit-

! „Schwarzwald - Wacht“ Geschäftsanzeigen. Es ist rieren, damit der Käufer- in der Heimatzeitung ge- ten rasch orientieren kann

Gute Niederlage

in d. Wohn. an gutsit. Familie, Fr. alleinst. Frau, Pens. usw. bei hoher Verdienstmöglichkeit neu zu vergeben.

Zuschrift unt. D. S. 261 an d. Zeitung.

Gebrauchten, gutenhaltener

Rochherd

hat billig zu verkaufen

Carl Seig, Hafnermeister, Badstraße.

Eine 38 Wochen trüchtige, gute

Milch- u. Schaffkuh

verkauft

Rugele und Schöffler, Altburg

LESER!

Wirb für Deine Zeitung!



Leser wirb für Deine Zeitung!

Das gewisse Etwas läßt sich nicht weglegen. Überzeugen Sie sich selbst, es ist etwas ganz besonderes die Arbeit von ODERMATT!

Odermatt
Ihr Haarpflegesalon CALW, Tel. 240

Märklin-Reparaturen
können dieses Jahr nur bis 5. Nov. angenommen werden.
Spielwaren-Stubler
geschäft

Zur Mostbereitung:
Frische Reinehefe
Citronensäure
Weinsteinsäure
Gärsalz
Milchsäure
und Ratschläge kostenlos.
Drogerie Bernsdorff

Guterhaltene
Fässer
100-700 l haltend, werden preiswert abgegeben.
Bad Liebenzell,
Unterhaugstetterstraße 14

Schön möbliertes, heizbares
Zimmer
in Höhenlage, zu vermieten
Von wem, sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Puppen
jeder Art, repariert
Friseur Odermatt

VERDIENEN
groß geschrieben
Roman von Erich Luz - 272 Seiten
Leinen RM. 4.80
Aufstieg und Niedergang einer chemischen Industrie - Spannend, erfüllt von sozialem Empfinden
Bestellen Sie das Buch bei Ihrem Buchhändler
ALEMANNEN-VERLAG STUTTGART

Eingetroffen direkt ab See:
Kablau im Ganz. 500 gr 37
Goldbarschfilet 500 gr 55
Schellfisch o/K 500 gr 35
grüne Heringe o/K 500 gr 20
Bücklinge . . . 250 gr 15
Lachsheringe . . Stk. 10
Pfannkuch
3/4 Robott